

Auch die Volkshochschule will fit machen für Europa

Neues Programmheft liegt vor / Semesterbeginn am 16. Februar

Von unserer Redakteurin
Erika Thies

Ob die Aussicht auf das künftige, so viel bessere Domizil am Wandrahm da schon mitspielt? Jedenfalls geht die Bremer Volkshochschule (VHS), wie gestern vor der Presse sehr deutlich wurde, voller Optimismus in das neue Semester – trotz der seit längerem „eingefrorenen“ öffentlichen Mittel, die jetzt nur noch für 48 Prozent ihres Etats reichen. Das neue Semester beginnt am 16. Februar. Die Vorlesungsverzeichnisse – mit dem Untertitel „Fit für Europa“ und erweitertem Angebot – liegen in riesigen Packen bereit. Anmeldung ab sofort möglich.

„Fit für Europa“ ist diesmal das Schwerpunktthema, weil die Europäische Union zehn neue Mitglieder bekommt und im Mai ein neues Europa-Parlament gewählt wird. Die Bremer VHS stellt die zehn Beitrittskandidaten-Länder näher vor. Bei der Auftaktveranstaltung am 16. Februar im Rathaus sitzen zwei ARD-Hörfunk-Auslandskorrespondenten mit auf dem Podium: Christoph Scheffer aus Prag und Bernd Musch-Borowska aus Warschau.

Ansonsten wird Bewährtes beibehalten und teilweise sogar aufgestockt, erläuterte VHS-Direktorin Barbara Loer. So biete

keine andere nordwestdeutsche Volkshochschule ein so umfangreiches Sprachenprogramm an. Neu hinzu kam Ungarisch. Wachsender Nachfrage erfreuen sich derzeit philosophische Themen, und: „Auch Bremische Geschichte läuft gut.“ Speziell um bremische Architektur seit 1945 geht es bei einem Kursus in Kooperation mit dem jungen Bremer Zentrum für Baukultur. Mit Bremer Denkmälern, Bremer (Kultur-)Geschichte oder mit dem Übersee-Museum und deutscher Kolonialgeschichte („Alles geklaut?“) kann man Bildungsurlaub machen.

Die VHS als größte Weiterbildungseinrichtung der Stadt hat jährlich fast 50 000 eingeschriebene Nutzerinnen und Nutzer. Sie werden in zirka 3700 Kursen, Seminaren und anderen Veranstaltungen von 950 Kursleiterinnen und -leitern betreut. Eine weitere eindrucksvolle Zahl: Es gibt 231 verschiedene Unterrichtsstandorte – von A wie Altes Gymnasium und Anna-Stiegler-Haus bis Z wie Zen-Kreis Bremen und Zentralkrankenhaus Bremen-Nord. Diese extreme „Zerstreuung“ hat über die Jahrzehnte hin viel Ärger gebracht und enorm viel Kraft gekostet. Der erhoffte Umzug von der alten Villa an der Schwachhauser Heerstraße 67 ins frühere Kunsthochschul-Gebäude am Wandrahm würde das endlich ändern.